

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 12

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Monat

BLICK IN DIE WELT

Von Ernst Schürch

Die sog. Friedenskonferenz von Paris dient dem Machtkampf zwischen den alliierten Siegern. Das kleinliche Gezänk über Prozedurfragen dritten Ranges erhält seine Bedeutung durch die damit verfolgten Zwecke. Die in Paris zerredete und verlorene Zeit wurde an andern Stellen gewonnen für schweigendes Handeln. Rußland baute und festigt nun an Stelle des einstigen «cordon sanitaire», der es von Europa absperzte, einen Wall aus Satellitenstaaten unter Regierungen, die trotz der demokratischen Etikette weniger aus dem freien Willen der eigenen Völker als aus den Bedürfnissen des Schirmherrn entstanden sind. Dieser Schutzwall ist aber auch eine Ausfallposition. Nichts verspricht ein dauerndes Stillhalten, alles deutet auf einen verstärkten Drang nach Westen und Süden. Das bringt aller Welt neue Kriegsvorberleitungen, die den bitter nötigen innern Aufbau auch in Rußland hemmen müssen. Auch Amerika sichert sich neue strategische Positionen rings um den Erdball. Es hat aber Hals über Kopf seine Armee abgebaut, um sich ungeduldig in die wirtschaftliche Arbeit zu stürzen, während Rußland knapp vor Hitlers Zusammenbruch das Militärbudget erhöht hat und mächtige Heere in Bereitschaft hält. — Steckt hinter dieser Haltung vielleicht die innere Notwendigkeit eines absoluten und totalitären Regimes, nämlich die nicht ganz unbekannte Dynamik des Radfahrers, der in Bewegung bleiben muß, wenn er nicht absteigen oder umfallen will? Dann wird auch das Volk nicht zur Ruhe kommen, sondern immer auf eine Gefahr, einen Feind eingestellt. — Neuralgische Punkte liegen besonders um das östliche Mittelmeer. An den türkischen Meerengen

verlangt Moskau, dem schon die freie Ausfahrt für Handels- und Kriegsschiffe gesichert ist, eigene Stützpunkte, um das Schwarze Meer für alle andern als die Uferstaaten sperren zu können. Palästina ist durch die forcierte unerlaubte Einwanderung von Juden nicht nur zu einem jüdisch-britischen Kriegsschauplatz, sondern auch zu einem Grund amerikanisch-britischer Unstimmigkeit geworden; die illegalen Einwanderer aber stammen aus dem Herrschaftsgebiet und der Einflußzone Sowjetrußlands! Begreiflich ist unter diesen Verhältnissen der Gedanke Churchills, England sollte sich auf seine strategische Sicherung beschränken, die an der östlichen Seite des Suezkanals um so wichtiger wird, je mehr man sie in Ägypten abbaut (in drei Jahren soll das Nilland von britischen Truppen geräumt sein). Gibt aber England das Mandat über Palästina auf, dann hätten es die Juden immer noch mit der an Macht wachsenden arabischen Mehrheit zu tun und müßten versuchen, aus eigener Kraft die ihnen durch die Balfour-Deklaration verheiße Heimstätte zu einem unabhängigen Staat auszubauen. Ob ihnen dann die Hilfe der Sowjetunion sicher wäre, nach der man schon ausgeschaut hat? Rußland ist so gut wie das britische Empire nebenbei auch eine islamitische Macht! — Nichts charakterisiert das Wirrsal unserer Zeit schärfster als die Tatsache, daß Bulgarien, ein besiegter Satellit Hitlers, an der Friedenskonferenz imstande war, als Ankläger gegen das von ihm überfallene und mißhandelte Griechenland aufzutreten und von ihm die Herausgabe Westthraziens zu verlangen, wo es als Portier seines neuen Schirmherrn einen Korridor ans Meer offenhalten möchte.